

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 34 (1929-1930)
Heft: 4

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

beratung ist ein gemeinsames Werk der « Pro Juventute » und des schweizerischen Verbandes für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge, zusammengestellt von Herrn E. Jucker, Berufsberater, Fägswil-Rüti.

U N S E R B Ü C H E R T I S C H

Maskerade nennt Jo van Ammers-Küller ihr neuestes Werk. Verlag Grethlein & Co., Zürich. Preis Fr. 11.30.

Maskerade, weil « die Macht der jahrhundertelang bewahrten und tief eingeprägten Konvention der weiblichen Demut und Keuschheit » das gesellschaftliche Leben und damit die Frauenwelt einer ganzen Stadt in Verlogenheit, Unwahrheit und Verstiegenheit zwängt. Aus dieser Umgebung ringt sich die Trägerin des Hauptthemas heraus, ein junges, intelligentes, lebensfrohes, wohl auch lebensfremdes Mädchen, das in seinem Freiheitsdrang jener « Macht » sich entgegensemmt, in allen Dingen seiner Eigengesetzlichkeit zu folgen unternimmt. Aber an jener « Macht » und « der verschiedenen Einstellung der Geschlechter zu dem, was man Liebe nennt », zerbricht die Liebeserfüllung in seinem Leben. Die spätere Einwilligung in eine konventionelle Ehe trägt von Anfang an den Keim von Resignation und Verzweiflung in sich.

Wieder verdanken wir der dichterischen Meisterschaft Jo van Ammers-Küllers ein Buch, das unsere innerste Anteilnahme vom Anfang bis zum Ende fesselt. Und wieder trägt sie, verstehend und läuternd, *Licht* in Lebensprobleme, die in unsren Tagen besonders schwierig werden und wohl deshalb aus der Verborgenheit zur Aussprache drängen. Jo van Ammers-Küller kündet mit hellseherischem Instinkt die Abgründe der Not und findet die wohlende, feine, vornehme und doch aufrichtige und lebenswahre Form, um jene Schwierigkeiten aufzuzeigen.

« Maskerade » ist ein Spiegelbild des gesellschaftlichen Lebens einer holländischen Stadt um die Wende des zwanzigsten Jahrhunderts. Ist unser gesellschaftliches Leben frei geworden von Maskerade ?

M. A.

Beate Paulus, geborene Hahn — oder — **Was eine Mutter vermag.** Eine selbst miterlebte Familiengeschichte. Herausgegeben von Philipp Paulus, Direktor der wissenschaftlichen Bildungsanstalt Salon bei Ludwigsburg. Mit einem Bild. VIII. Auflage. Verlag Chr. Belsler A.-G., Stuttgart.

Nachdem in der Einleitung die Vorgeschichte der Mutter und jene des Vaters erzählt worden ist und die einfache Geschichte der Verlobung Beate Hahns, wird in sechs Abschnitten, welche je sieben Lebensjahre dieser heldenhaften Frau umfassen, deren Lebensgeschichte geboten.

Wir lernen aus den eingehenden Schilderungen die kargen Freuden, die schweren Sorgen und Nöte einer Pfarrfrau in einer Schwarzwaldgemeinde kennen. Das kleine Einkommen des Gatten reicht trotz aller Bescheidenheit in der Lebenshaltung bald nach keiner Richtung mehr. Die Pfarrfrau, die im Laufe der Jahre Mutter von 12 Kindern wird, sieht sich in die Notwendigkeit versetzt, durch Betrieb einer stets wachsenden Landwirtschaft, die Ernährung der grossen Familie sicherzustellen. Der in praktischen Dingen wenig erfahrene Pfarrherr erschwert der Frau den harten Kampf mehr, als er ihr hilft. Für die heranwachsenden Söhne gilt es, die Mittel für das Studium aufzubringen. Oft stehen die Sorgen turmhoch vor der geplagten Pfarrerin, aber sie darf auch immer wieder, wenn die Not am grössten ist, Gottes wunderbare Durchhilfe erfahren. Stets tragen ihre tiefe Frömmigkeit und ihr unerschütterlicher Glaube den Sieg davon. Wir gönnen ihr dies, auch wenn ihre Art zu beten, uns etwa anmutet, wie das Zwängen eines Kindes. Möge recht vielen, auch schwer ringenden Frauen und Müttern, das Vorbild Beate Paulus Trost und Mut geben. Möchten aber auch jene, die zwar in menschenfreundlicher Weise Gegner von jeder Art von Sklaverei sind, erkennen, wie teuer ein solches, sogenanntes stilles Heldenhum, das von Gegnern der Frauenbewegung mit frommem Augenaufschlag als Ideal gepriesen wird, erkauft ist.

Deutscher Schulkalender 1930. Verlag Knorr & Hirt, München. Preis Mk. 2.90.

Mit diesem grossen Abreisskalender zieht ins Schulzimmer oder ins Studierzimmer wieder ein Stück Schulgeschichte in Wort und Bild ein. Dich grüssst als erster Lehrer der göttliche Kinderfreund. Dann folgen Bilder aus den Kloster-

schulen des 15. und 16. Jahrhunderts. Andere führen dich durch moderne Schulräume, zeigen dir Persönlichkeiten, deren Werke du gelesen und die im Bilde zu grüssen, dir besondere Freude macht. Du siehst, wie die Jugend von heute in Spiel und Sport sich kräftigt, wie in der Freiluftschule das blasse und kränkliche Kind Lebensluft atmet. Du siehst die Patientchen im Laboratorium, du siehst, wie man sich bemüht, Anormale aller Art einigermassen lebenstüchtig zu machen, wie der « Rundfunk » — in der Schule Einzug hält und noch vieles mehr. Beeile dich, dieses Stück Schulgeschichte in Wort und Bild zu erwerben.

Tick-Tack. Ein neues Uhrenbilderbuch. Bilder von T. Ramsay, Värsli von Emmy Lang. In Halbleinenband Fr. 3.20, Verlag A. Francke, Bern.

Die Uhr vermag schon das Interesse des Kleinkindes zu fesseln und verlangend strecken sich die Händchen nach dem Ding, das Tick-Tack macht. Dies letztere kann nun zwar die Uhr auf dem Deckel des Bilderbuches nicht, aber es lassen sich doch die Zeiger herumdrehen und nachher kann man mit der Mutter zusammen in dem Buche sehen, was das Kind früh morgens um sechs, um sieben und zu den übrigen Stunden des Tages treibt.

Eh, jtz lueget gschwind a d'Uhr !
Het sie nid en Zeiger wäg ?
Ds Ruthli lachet : « O kei Spur !
Geng am Zwölfi isch's däwág !
Denn sy d'Zeiger ufenand ! »
Aente, Bäbi, Elefant,
Chömet gschwind zum Mittagässe !
Schnäll, sünsch wärdet dir vergässe !

Das Bilderbuch regt die Kleinen sicher auch an, jene Bildchen, denen noch die Farben fehlen, selbst mit Farbstift schön bunt zu bemalen.

Schweizerischer Frauenkalender 1930. Herausgegeben von Clara Büttiker, Davos-Dorf, Druck und Verlag H. R. Sauerländer & Cie., Aarau. Preis Fr. 2.80.

Der Schweizerische Frauenkalender feiert mit dieser Ausgabe sein 20jähriges Bestehen. Er ist in all den Jahren und auch in der neuesten Ausgabe der Erfüllung einer schönen Aufgabe nachgekommen, nämlich: In Familien- und Frauenkreisen das Wissen hineinzutragen um das künstlerische und erzieherische Wirken von hervorragenden Schweizerinnen. Die gebotenen Proben: Erzählungen von Lilli Haller, Marguerite Paur-Ulrich, Enrica Anderegg, Maria Waser, die Bilder der Malerinnen Esther Mengold und Martha Sigg, die Scherenschnitte von Anna Schmid wecken den Wunsch, mehr kennen zu lernen von den Werken dieser Frauen. Mögen die Frauen in richtiger Erkenntnis der guten Absichten dieses wertvollen Jahrbuches, ihm warmes Interesse entgegenbringen, damit es auch im neuen Jahrzehnt in immer weiteren Kreisen Freude am Schaffen schweizerischer Künstlerinnen wecke.

Die Münchner Weihnachtskalender oder eigentlich die Adventskalender aus dem Verlag Reichhold & Lang haben sich in schöner Auswahl wieder eingestellt. Denn schon vom 1. bzw. vom 6. Dezember an sollen sie in Schule und Haus in Wirkung treten, um Vorweihnachtsstimmung zu wecken, um die Zeit vertreiben zu helfen, die so langsam vergehen will, bis endlich das liebe Fest da ist.

Der Niklauskalender « Die Christrose » stellt zur Aufgabe täglich ein Kalenderblatt abzureißen, und es dann in ein Album zu kleben, in welchem der Text zu einem Weihnachtsmärchen vorgedruckt ist. Ist das letzte Kalenderblatt abgezupft, so ist das Märchenbuch fertig illustriert, und es kann gerade recht noch als Geschenk unter den Weihnachtsbaum gelegt werden. Die hübschen Abreissbildchen sind von Else Wenz-Viètor.

Dann gibt es ein **Weihnachtsliederheft** mit hübschen Kopfleisten. Dazu können vom beiliegenden Abreisskalender wieder die ergänzenden Bildchen abgezupft werden und an Weihnachten bietet das Buch eine willkommene Gabe für jene, welche die Liedertexte nie recht auswendig wissen. Dieses Heft enthält zwar keine Noten, aber ein ebenso schönes Weihnachtsliederheft mit Noten für Gesang und Klavier kann auf gleiche Weise von fleissigen Händchen ausgeschmückt werden.

Wunderbare Geheimnisse birgt die grosse **Weihnachtuhr** mit ihren 24 kleinen Lädelein und mit dem gewaltig grossen Zeiger, der jeden Morgen um eine Zahl vorwärts gedreht werden darf, worauf sich ein Lädelein öffnet und sein Geheimnis offenbart.

Endlich am 25. Dezember geht dann unten im Bild das breite Doppeltor auf, und — verzeiht — ich darf das Doppeltor jetzt noch nicht öffnen, also bitte Geduld, bis zum 25. Dezember, dann sollt ihr's wissen.

Und jetzt kommt noch das **Weihnachts- und Knusperhäuschen**, das die Kinder selbst zusammenstellen und aufbauen können auf dem schön bunten Karton, in den es eingepackt war. Das geheimnisvolle Häuslein hat lauter festverschlossene Fenster und Türen mit den Zahlen von 7. bis 24. Hinter ihnen warten weihnachtsfrohe Bilder, bis sich die Laden öffnen. Auch ein kleines Lichtstückchen ist dem Adventhäuschen beigegeben, das wird angezündet und mitten ins Häuschen gestellt. Dann leuchten die Bilder in den Fensterchen zauberhaft in die dunkle Stube hinein. Die Preise all der Uhren, Kalender und des Häuschens bewegen sich zwischen Mk. —.50 und Mk. 2.50 das Stück. Sie sind bereits in vielen schweizerischen Buchhandlungen, Schreib- und Spielwarengeschäften zu haben.

Der Kinderkalender für Kinder von 4—8 Jahren, von Sepp Bauer, hat uns mit seinen herzigen Bildern von Dora Baum schon im bald abgelaufenen Jahr so viel Freude bereitet und uns manchen Ergänzungstoff für den Sprachunterricht gegeben mit seinen kleinen Erzählungen und Gedichten, dass wir uns freuen würden, wenn er auch in andere Schulstuben Einzug halten könnte. Um die abgerissenen Blätter entsteht immer ein edler Wettstreit, denn sie werden jeweilen derjenigen Schülerin zugesprochen, welche die besten Fortschritte im Lesen macht.

Im Ferienhäuschen, von Ernst Eschmann. Eine Geschichte für Knaben und Mädchen, 241 S. (6 farbige Illustrationen von H. Tomamichel). Halbleinen Fr. 6.50. Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Das ist eine natürlich frisch froh geschriebene Feriengeschichte, die nicht nur ein Bild schönen Familienlebens vor die kleinen Leser stellt, sondern die auch den Kindern den Spiegel vorhält, in welchem sie sich selbst und ihre eigenen Streiche wieder erkennen können.

Vielleicht wird das Buch auch allerlei Ferienwünsche wecken. Das ist nicht schlimm, zeigt es doch zugleich, wie man mit bescheidenen Mitteln sogar fünf Wochen im Berner Oberland zubringen kann, um die von der freien Natur so sehr abgeschlossenen Stadtkinder Naturschönheit kennen lernen und Freiluft atmen zu lassen. Das ist wieder ein Buch, welches dem Ruf nach guten Kinderbüchern in sehr anerkennenswerter Weise entgegenkommt.

Der Pestalozzi-Kalender für 1930. (Zwei Teile und Ausgaben für Schüler und Schülerinnen.) Preis Fr. 2.90. Verlag Kaiser & Co. A.-G., Bern.

Der Pestalozzi-Kalender findet immer wieder den Weg, in seine altgewohnte Form das belebende und interessante Neue hineinzubringen, so dass ihm ein guter Empfang durch die wissbegierige Jugend sicher ist. Er bietet sich ihr überdies auch als Helfer in mathematischen, geschichtlichen und naturwissenschaftlichen Fragen an und wird als Weihnachtsgeschenk wie immer willkommen sein.

Deutsches Wandern, 1930. Im Eigenverlag herausgegeben für Deutsche Jugendherbergen, Hilchenbach in Westfalen. Ein Bildabreisskalender grossen Formats, der durch diese prächtigen Bilder zum Wandern ermuntert, der durch seine Sprüche und Lieder zum Singen und Frohsein einlädt. Für 2 Mk. wird soviel Herzerfreuendes geschenkt.

Ich bedacht es oft in diesen Tagen,
Meinem flücht'gen Wandel zu entsagen;
Doch was fang ich an mit meinen Füssen,
Die begehren, ihre Lust zu büßen ?

C. F. Meyer.

Für die Weihnachtszeit : **Wie ds Wiehnachtslicht zu üs isch cho.** Fünf Weihnachtsaufführungen von Martha Wild. Buchhandlung der evangelischen Gesellschaft Bern. Die, eine tiefe Frömmigkeit atmenden Aufführungen halten sich streng an die biblischen Texte und eignen sich zur Darbietung durch nicht ganz junge Kinder. Die Sprache ist berndeutsch, und es können sich an den Aufführungen 30 bis 50 Kinder tätig beteiligen.

Für die bevorstehende Winterszeit mit ihren langen Abenden hat Emil Balmer für die Sammlung Heimatschutztheater ein berndeutsches Mundartstück in 3 Aufzügen verfasst : « **Der Glückshöger** ». Das Aufführungsrecht wird erworben durch Bezug von 10 Textbüchlein und durch Zahlung einer Tantième von 8 % der Brutto-

einnahmen einer jeden Aufführung an die Verlagsbuchhandlung längstens acht Tage nach der Aufführung. Verlag A. Francke. Preis Fr. 3. Der Name des Verfassers bürgt dafür, dass er, wie in seiner Erzählung « Glogge vo Wallere », den Stoff in der dramatischen Form in einer für Auge und Gemüt erfreulichen Weise gemeistert habe.

Im Zeichen des Wassermanns, von Helene Christaller. In Leinen geb. Fr. 8.50, Verlag Friedrich Reinhart in Basel.

Die Geschichte einer Jugend, lautet der Untertitel des Buches, und es mag wohl etwas von der Verfasserin eigener Jugend darin mitklingen. Ein wenig Jungmädchenchwärmerie, ein erstes Stückchen unglücklicher Liebe, das Miterleben einer wunderbaren Krankenheilung, die Verlobung mit einem jungen Pfarrer, wie es durch Eltern und Tante im stillen erhofft und durch das Zusammentreffen glücklicher Umstände sich erfüllt hat. Dann folgt das Pfarrhausidyll —. Es ist ein durch seine freundliche Bildhaftigkeit und seinen feinen Humor herzerfrischend und wohltuend wirkendes Buch, das vielen jungen und älteren Leserinnen erst recht gute Stunden bereiten wird.

Mili Weber-Postkarten, Kunstblätter, Fleissbildchen

in grosser Auswahl

Auch das neue **Bilderbuch** ist vorrätig

HILLER-MATHYS

Neuengasse 21, I. Stock **BERN** Neuengasse 21, I. Stock

Le Mouvement Féministe

Journal suffragiste bi-mensuel
Parait tous les quinze jours le vendredi

Rédaction et Administration:
Mme Emilie Gourd, Pregny-Genève

Abonnement: Fr. 5.—
Le numéro 25 cts.

Sommaire du No du 1er novembre 1929 : Semaine Internationale de la Paix. — La Quinzaine féministe (les femmes et la paix; les questions féministes à la Conférence Internationale du Travail; une Ligue pour la défense des droits masculins); E. Gd. — Assurance, vieillesse et survivants, le Message du Conseil Fédéral; M. G. — De ci, de là ... — La loi vaudoise et les institutrices mariées: Ant. Quinche. — A travers les Sociétés féministes et féminines. — Carnet de la Quinzaine. — Feuilleton: Nos Sociétés féminines chez elles: E. Gd. — Illustrations: Miss Susan Lawrence, députée, présidente du parti travailliste anglais; la Pouponnière de la Retraite.

Alkoholfreies Erholungsheim

Sommer u. Winter geöffnet. Pensionspreis von Fr. 9 an. Nähere Auskunft durch: Schwester Hanna Kissling, Schwester Christine Nadig.

im **Lutisbach**
Oberägeri (Zug)

HÖHERE HANDELSCHULE LAUSANNE

Handelsmaturität — 5 Jahressklassen

SPEZIALKLASSEN FÜR TÖCHTER

Vierteljahres-Kurse mit wöchentlich 18 Stunden Französisch

Beginn des Schuljahres 22. April 1930

Schulprogramme, Verzeichnisse von Familienpensionen usw. erteilt der Direktor AD. WEITZEL